

Sitzung des AStA der FHP am 20.11.2017

Zeit: 18:00 Uhr

Ort: Kiepenheuerallee 5, Haus 17, Raum 12

STIMMBERECHTIGTE MITGLIEDER

Anwesend: Yvo Bermann, Aria Lirawi, Christian Mosau, Nikolas Ripka, Niki Herden, Elvira Schneider, Julia Ullrich, Markus Klöppner, Peter Schlacht, Darius Springer

Entschuldigt:

Unentschuldigt:

BERATENDE MITGLIEDER

Anwesend: Jenni Becker

Sitzungsleitung: Julia

Protokoll: Niki

Gäste: Friederike Schormann, Achim Trautvetter, Rufus Blauert, Caroline Riedel-Gitter

Tagesordnung

TOP 1: REGULARIEN

a. Feststellung der Beschlussfähigkeit

Julia begrüßt die Anwesenden und stellt die Beschlussfähigkeit (10 von 10) fest.
Die Tagesordnung wird genehmigt.

b Protokolle

- I. Das Protokoll vom 16.10. (Darius) wird genehmigt.
Das Protokoll vom 23.10. (Christian) wird genehmigt.
Das Protokoll vom 30.10. (Aria) wird genehmigt.
Das Protokoll vom 02.11. (GVT, Elvira) wird genehmigt.
Das Protokoll vom 06.11. (Julia) wird genehmigt.

II. Verfahren der Protokolle

Julia bemerkt, dass es immer noch kein System für die Abarbeitung der geschriebenen Protokolle gibt und die der letzten Wochen noch nicht hochgeladen wurden.
Der AStA beschließt folgenden Ablauf: Das aktuelle Protokoll muss am Sonntag derselben Woche um 0:00 Uhr hochgeladen sein, die Mitglieder müssen es bis zur Sitzung am folgenden Montag um 18 Uhr gelesen haben. Danach heftet die Sitzungsleitung das genehmigte Protokoll im entsprechenden Ordner ab. Zusätzlich lädt AStA Öffentlichkeitsarbeit die Protokolle auf die Website.

Julia fragt, ob wir weiterhin den "genehmigen"-Ordner im Drive nutzen, oder die Protokolle stattdessen in Slack posten.

Niko sagt, dass der Protokolle-Ordner fast leer sein sollte, wenn das System läuft. Er kümmert sich außerdem um die ungenehmigten Protokolle des letzten AStAs im Ordner.

Außerdem muss geklärt werden, wie wir mit der Tagesordnung umgehen (bis wann sie aktualisiert werden darf, da sie vor der Sitzung ausgedruckt werden muss und manche Mitglieder vor der Sitzung keine Zeit haben, Anm. d. P.).

Aria merkt an, dass es besser wäre, sie weiterhin um 17:45 Uhr ausdrucken, da Montags teilweise noch Punkte hinzukommen.

Der AStA spricht sich dafür aus, die Tagesordnung gegebenenfalls nur noch einmal auszudrucken, oder wenn digital Protokoll geführt wird, sie an die Wand zu beamen.

Darius bemerkt, dass der AStA es nicht als selbstverständlich betrachten sollte, dass immer dieselben zwei Mitglieder das Protokoll vorbereiten.

Yvo schlägt vor, dass der*die Protokollant*in der Woche die Tagesordnung für die kommende Sitzung vorbereitet und noch ausstehende Punkte überträgt, da er*sie diese am besten kennt.

Elvira wirft ein, dass die Referent*innen das Protokoll sowieso immer lesen und deswegen genauso gut bescheid wissen sollten.

Darius sagt, dass es weniger Aufwand für den*die Protokollant*in wäre, da er*sie sowieso am PC sitzt.

Es wird festgelegt, dass der*die aktuelle Protokollant*in die nächste Tagesordnung macht.

Aria sagt, dass eine feste Frist sinnvoll wäre, um den Tag zu planen.

Die Frist ist weiterhin Montags um 17:45 Uhr, aber alle werden nochmals gebeten, ihre Punkte bis Sonntag einzufügen.

III. Vorschlag: zusätzl. "Vorhaben"-Dokument

Julia bemerkt, dass beschlossene Vorhaben schnell in Vergessenheit geraten und schlägt vor, ein Google Doc einzuführen, in dem die Aufgaben mit dem aktuellen Stand aufgelistet werden können.

Aria erzählt, dass der AStA früher eine "Wer macht Wann Was?"-Liste mit einem Programm namens TitanPad geführt hätte, dessen Entwicklung inzwischen aber eingestellt ist.

Julia erklärt sich bereit, einen Prototypen zu entwerfen.

Niko stimmt zu und erklärt, dass es letztes Jahr (noch im alten Büro, Anm. d. P.) ein schwarzes Brett für Aufgaben gegeben hätte, dessen Fehlen sich bemerkbar macht.

IV. Umbenennung Referate

Darius hat sich überlegt, die Titel der Referate zu aktualisieren und schlägt vor, dass jede*r Referent*in ein Handlungspapier mit dem aktuellen Stand der Dinge und seinen*ihren Plänen für die Legislaturperiode entwirft, an dem wir uns dann orientieren können.

Julia stimmt zu, da die Beschreibung ihres Referats ("Hochschulpolitik", Anm. d. P.) einerseits schwammig sei und sich andererseits oft mit weiteren Referaten überschneiden würde.

Darius schlägt vor, bis nächste Woche festzustellen, welche Aufgaben das eigene Referat hat.

Niko sagt, dass der AStA einen Blick in das neue Gremienhandbuch werfen sollte, da wären die einzelnen Referate nochmal ausführlicher erklärt. Er stimmt aber auch zu, dass die Aufgabenbereiche schwammig definiert sind, da die Referate sich ständig im Wandel befinden.

Julia fragt, ob wir das heute klären oder eine weitere Sitzung dafür verwenden wollen?

Darius bemerkt, dass er sowieso meistens einen Lagebericht seines Referats gibt, da die neuen Informationen auch wichtig für angrenzende Referate sind.

Aria stellt klar, dass es zum Ändern der Referatstitel eine Satzungsänderung während der nächsten VV bedarf. Außerdem gäbe es noch Pinnwände (für To-Do-Listen, siehe III., Anm. d. P.). Bevor diese aufgehängt werden, sollte aber der Hausmeister informiert werden, damit die Feuerwehr nicht alarmiert wird.

Niko sagt, dass es gängige Praxis sei, inoffiziell andere Namen für die Referate zu führen, z.B. "Campus, Verkehr und Umwelt" statt offiziell "Verkehr und Umwelt".

Darius stellt noch einmal klar, dass wir die aktuelle Lage unseres Referats feststellen und darauf basierend einen Handlungsplan entwickeln sollten.

Julia beschließt, eine Vorhaben-Liste zu erstellen, außerdem sollte sich jede*r Referent*in eigene Gedanken zum Referat machen, damit der AStA sich nächstes Mal darüber austauschen kann.

TOP 2: GÄSTE, ANTRÄGE

a. Achim Trautvetter, Angst vor deutschen Kleinstädten

Christian fragt, wie das Projekt auf den Titel gekommen sei.

Achim erzählt, dass er selbst aus einer Kleinstadt kommt und eigene Erfahrungen mit der Diskriminierung von LGBTI*-Personen gemacht hat. Der Titel soll nicht die Haltung der Landbevölkerung generalisieren. Die Mitglieder hatten den Titel bereits intern hinterfragt, aber die Künstler*innen würden darauf bestehen.

Chris wirft ein, dass das ein Bisschen nach der Idealisierung urbaner Räume klingt.

Darius freut das Projekt, er fragt, ob die Idee sei, die Partyszene auch auf dem Land zu einem vorurteilsfreien Raum zu machen.

Achim antwortet Christian, dass die Idee, auch wenn sie da wohl keinen Konsens erreichen, als Bild funktioniert.

Niki wirft ein, dass er*sie das Projekt gut findet und kann sich auf eigene Erfahrungen der Diskriminierung im ländlichen Raum berufen. Er*sie findet, dass die Leute verstehen werden, dass der Titel mit Augenzwinkern gemeint und nicht generalisierend sei.

Niko meint, dass er die Idee super findet und fragt, wie es dazu kam.

Achim erzählt, dass bisherige Versuche für ein solches Projekt gescheitert seien, da es in Potsdam einfach keine richtige Szene dafür geben würde. Deswegen soll das Projekt größer aufgezogen werden, um mehr Leute zu erreichen, und vielleicht könnte eine Reihe daraus werden. Die Debatte (um die Angst vor deutschen Kleinstädten, Anm. d. P.) soll aus den üblichen Schutzräumen in die Öffentlichkeit getragen werden.

Niko fragt, wie viele Gäste erwartet werden und mit welchen Medien Werbung gemacht wird.

Achim antwortet, dass sie mindestens 150 Gäste erwarten, da bei der letzten Veranstaltung etwa 60-80 Personen anwesend waren. Sie hätten Flyer und 120 Plakate gedruckt, deren Kosten eher eine Aufwandsentschädigung als eine Bezahlung seien.

Darius fragt die anderen Mitglieder, ob wir über die offiziellen AStA-Kanäle Werbung für Projekte machen dürfen und Aria antwortet, dass wir das dürfen und machen.

Der AStA beschließt, das Projekt "Angst vor Kleinstädten" mit 200€ für Technikmiete zu fördern. (10/0/0)

b. Friederike Schormann, Female HipHop

Christin erzählt kurz von ihrem Antrag. Dieser wurde schon vor einer Weile gestellt, wird durch die VV aber erst heute besprochen. Der Termin ist diesen Freitag. Sie erzählt, dass die anderen Fördernden sehr zurückhaltend waren und sie deswegen hoffen, dass der AStA die Summe nicht verkleinert; Yvo fragt nach genaueren Zahlen bezüglich der anderen Spender. Christin erzählt weiter, dass das Rollerderby-Team einmal im Monat den Tresen im KuZe in der Innenstadt führt und sie dieses Mal drei weibliche HipHopperinnen einladen, da die Szene in Potsdam vor allem mit Frauen dünn besetzt ist.

Yvo sagt, dass er das Projekt unterstützt, das ja auch gemeinsam mit dem AStA ins Leben gerufen wurde. Allerdings darf dieser, mal abgesehen davon, dass das Verhältnis im Vergleich zu den Mitteln der anderen Fördernden sehr ungünstig ist, nicht alle Ausgaben bezahlen.

Friederike ist das bewusst und sie sagt, dass sie das umplanen würden.

Aria fügt hinzu, dass der AStA nur die Fahrtkosten (130€) bezahlen kann und fragt nach den Kosten für die Öffentlichkeitsarbeit.

Christin sagt, dass sie 200 Flyer und knapp 20 Plakate gedruckt hätten, aber nicht die genauen Kosten im Kopf haben. Sie wird diese herausfinden und Aria einigt sich auf zusätzliche 70€ als angemessene Summe dafür.

Der AStA beschließt, das Projekt Female HipHop mit 200€ für Fahrtkosten und Werbung zu fördern (10/0/0).

TOP 3: TERMINE

- **20.11. Verwaltungsratssitzung StuWe**
- **29.11. Tag der Lehre**
- **29.11. 10:15 4. Landeskonferenz der BrandStuVe & Vorbereitung s.u.**
- **29.11. 12:00 Gespräch der Ministerin mit Studierendenvertreter*innen**
- **13.12. 16:30 Weihnachtsfeier FHP**
- **19.01. Hochschulball**
- **02.–04.03. fzs 59. MV in Magdeburg**

TOP 4: AKTUELLES

a. VV

Niko sagt, dass die Redner*innen in den oberen Rängen teilweise nicht zu hören waren und fragt, ob wir bei der nächsten VV Mikrofone oder die Werkschau-Würfel benutzen könnten. Außerdem wird angemerkt, dass das zustimmende Klopfen manchen Zuhörern unbekannt war und dessen Fehlen als Missfallen interpretiert werden könnte. Stattdessen könnte man das nächste Mal dezenter in der deutschen Gebärdensprache applaudieren (mit erhobenen Armen die offenen Hände schütteln). Darius argumentiert, dass dadurch das Problem der fehlenden Zustimmung nicht gelöst wird.

Julia sagt, dass es generell zu viele Handzeichen gab und die Menschen mit der Meldung ihrer Beiträge überfordert waren.

Christian meint, dass die VV gut strukturiert war und dadurch pünktlich zum Ende gekommen ist, außerdem gab es Lob für die Pinnwände und die Kampagne.

Aria erzählt, dass es von den neun Vollversammlungen, die sie erlebt hat, die kürzeste und beste war. Manche fanden sie "langweilig", was an den fehlenden Projektanträgen gelegen haben könnte.

Yvo findet, die Besucher*innenzahlen waren besser als sonst.

Niki bemerkt, dass auf dem Banner vor Haus D nur "Annex" als Ort angegeben war, viele Studierende mit diesem Namen aber nichts anfangen konnten.

Yvo möchte beim nächsten Mal die Arbeitsaufträge verdeutlichen und Peter die Anträge klarer formuliert haben, um so zähe Diskussionen (um das Awareness-Team, Anm. d. P.) bei der nächsten VV zu verhindern.

Darius findet, dass das eher an der mangelnden Kompromissbereitschaft der Redner*innen lag.

Julia sagt, dass die Diskussion notwendig war, da das Thema kontrovers ist und sich nicht nur auf Haus 17 beziehen sollte.

Yvo meint, dass er eine schlimmere Diskussion erwartet hätte und die Sitzungsleitung gute Arbeit geleistet hat.

Darius stimmt zu und fügt an, dass das teilweise fehlende Verständnis von Awareness und Gender eine Grundsatzdiskussion verhindert hat, da sich viele Studierenden noch auf eine männlich/weiblich-Binarität bezogen haben.

b. AStA-Kommunikation

Sich auf die Diskussion während der letzten Sitzung beziehend, fragt Julia, ob wir Kommunikationsregeln einführen wollen.

Yvo stimmt unter dem Vorbehalt zu, dass sie nicht zu zeitaufwändig sein dürfen.

Jenni fragt nach zwei Terminvorschlägen, um mit dem FHP-Kolleg unter der Woche einen Workshop dazu zu machen.

Elvira wird dazu bestimmt, eine Doodle-Liste mit Terminvorschlägen zu erstellen.

Yvo fügt hinzu, dass zukünftige Doodle-Listen nicht mehr so überladen mit Terminen sein sollten.

c. StuRen-Büro

Aria berichtet, dass morgen die Schränke für den Gremienraum kommen und das StuRa-Büro dringend aufgeräumt werden müsste und bittet, den Punkt auf die TO des nächsten GVTs zu setzen. Die unbenutzte Technik sollte von den Tischen verschwinden, ebenso die Kartons des StuRas FB5.

Chris fragt, wann die Schlüssel übergeben werden und Aria antwortet, dass sie sie einfach in die Schränke legt. Sicherheitshalber hat der AStA Zweitschlüssel.

Außerdem möchte Jenni der TO des nächsten GVTs den Punkt "FuF stellen sich vor" hinzufügen, da diese mit dem Wunsch auf sie zugekommen waren, ihre Alumni-Initiative den Gremien vorzustellen.

d. Schranke Parkplätze

Jenni erzählt, dass sie nicht an der Präsidiumssitzung letzte Woche teilnehmen konnte, bei der über die Parkplatznutzung diskutiert wurde. Dabei wurde beschlossen, die Schranke in Betrieb zu setzen, sodass nur noch die Hochschulmitarbeiter, nicht aber die Studierenden, auf den Parkplatz fahren können. Dadurch solle der konstante Mangel an Parkmöglichkeiten auf dem Campus gelöst werden. Jenni wird ihr Veto aussprechen, bis dahin sollten wir herausfinden, wie viele Studierende nicht aus Potsdam kommen und mit dem Auto pendeln. Christian fragt nach dem genauen Standort der Schranke und Jenni fügt hinzu, dass die Schranke direkt an der Einfahrt der Straße über den Campus auch verhindert, dass Studierende, Bands, die zum Casino wollen, und andere Externe mit dem Auto überhaupt auf das Gelände kommen.

Yvo sagt, dass dadurch so viele Ausnahmen eingeführt werden müssten, dass die Schranke wieder sinnlos ist.

Aria antwortet, dass es im FB3 auf jeden Fall genug Protest geben würde, da viele der Studierenden mit dem Auto kommen würden.

Rufus erzählt, dass Beyrow später in seinem Kurs gesagt hätte, dass die Schranke nur schließen würde, wenn der Parkplatz voll wäre, allerdings ohne Quellenangabe.

Julia fragt nach der technischen Umsetzung, wie kontrolliert werden soll, ob der Parkplatz voll ist, und hält das für ein Gerücht.

Rufus erwidert, dass die Schranke auf 93 Durchfahrten programmiert werden könnte, und fragt, ob es Park&Ride-Möglichkeiten in der Nähe gibt.

Jenni sagt, dass die Mitarbeiter sich wohl keine Gedanken darum gemacht hätten und vielleicht davon ausgehen würden, dass der AStA sich darum kümmern und Alternativen anbieten würde.

Yvo bemerkt, dass es zumindest positiv ist, dass sich die Leute dann mehr Gedanken um ihre Autonutzung machen würden, vor allem im Hinblick auf das sowieso vorhandene Semesterticket.

Niko stimmt ihm zu und findet die Entscheidung vor allem gegenüber der Studierendenzahlen sehr unangebracht.

Jenni möchte das Thema bei der nächsten Präsidiumssitzung nochmal eröffnen, es hätte eigentlich aufgrund der Gewichtung und ihrer Abwesenheit vertagt werden sollen.

Julia sagt, dass es sich um ein kontroverses Thema handelt und unterstützt Jennis Veto. Die Parkplatznutzer kann man nicht einfach nach Statusgruppen trennen, gleichzeitig handelt es sich bei den Personen, die täglich dort ihr Auto stehen haben, auch durch die unterschiedlichen Ankunftszeiten nicht unbedingt um die Menschen, die aufgrund der

schlechten Anbindung mit dem Auto kommen müssen. Außerdem fragt sie nach Möglichkeiten studentischen Protestes.

Jenni findet ebenfalls, dass man Aktionen planen sollte, gleichzeitig muss der AStA Vorbild in Sachen Verkehrsmittel sein. Da es keine Möglichkeit gibt, zu bestimmen, wer die Parkplätze am nötigsten hat, wurde die Entscheidung allein auf Zahlenbasis getroffen.

Yvo spricht an, Jenni Empfehlungen mitzugeben, und fragt nach der Möglichkeit eines Semestertickets für die Verwaltung.

Aria sagt, dass der*die Arbeitgeber*in ein steuerlich absetzbares Jobticket bezahlen könnte, ein Semesterticket wie für die Studierenden müssten wir mit deren Geld bezahlen.

Yvo setzt sich dafür ein, dass die öffentlichen Verkehrsmittel stärker beworben werden und dass die Schranke im Zweifelsfall offen bleiben muss.

Jenni fragt nach Erfahrungen aus anderen Hochschulen, da die Professor*innen die Parkplätze wohl als ihr Privileg betrachten. Die Antworten sind gemischt.

Julia sagt, dass wir entweder dreimal so viele Parkplätze bauen müssten, es wurde auch schon über ein Parkhaus diskutiert, oder die gesamte Hochschule verpflichtet sich zum autofreien Campus. Dann würde aber die nahe Wohngegend zugeparkt werden.

Andere Optionen werden diskutiert, es gibt die Möglichkeit, am Volkspark zu parken und mit der Tram oder einem Nextbike zum Campus zu fahren. Generell dürfen alle Menschen, die einen FHP-Mailaccount haben, mit den Nextbikes fahren, für die die Studierendenschaft aufkommt.

Jenni meint, dass sie die Inspiration mit in die nächste Präsidiumssitzung zu nehmen. Der AStA soll sich Gedanken über Möglichkeiten des Protests, aber auch konkrete Alternativen wie eine Mitfahrzentrale machen.

TOP 5: REFERATE

a. Finanzen

I. Urlaub

Aria teilt allen mit, dass sie die nächsten zwei Wochen (25.11.-09.12.) im Urlaub sein wird und möglichst nicht kontaktiert werden möchte. Sie hat sich aber notfalls einen Laptop geliehen.

Dringende Abrechnungen können Sascha Garthoff gegeben werden, alles andere wird in ihr Fach gelegt.

Julia wünscht ihr mit allgemeiner Zustimmung einen schönen Urlaub.

b. Campus, Verkehr und Umwelt

I. Rauchen

Julia sagt, dass ein Thema in der VV "Rauchen auf dem Campus" war und fragt, wie wir damit verfahren.

Moritz erzählt, dass er das Thema spontan angesprochen hätte, da vor allem bei kaltem Wetter viele Raucher direkt vor den Eingängen stehen würden und die Studierenden nicht die Möglichkeit hätten, aus dem Haus zu kommen, ohne Zigarettenrauch einzuatmen, viele stimmen ihm zu.

Rufus fügt hinzu, dass es in Fachhochschulen kein generelles Rauchverbot wie in Schulen gibt. Es existieren aber Organisationen, die dabei helfen, das durchzusetzen, er weiß keine Namen mehr.

Caro fragt, ob innerhalb des Casinos weiterhin geraucht werden darf.

Yvo antwortet, dass die für die Renovierungsarbeiten angebrachten Abdeckungen auf den Rauchmeldern noch nicht wieder abgenommen wurden und das Bedürfnis von Seiten der Casino-AG nicht sehr groß sei. Allerdings gibt es ein Rauchverbot bis 22 Uhr, danach ist es erlaubt, wenn es keine Gegenstimmen gibt.

Caro sagt, dass ihrer eigenen Erfahrung nach meist nicht gefragt wird.

Darius findet, dass die Raucher*innen nicht verteufelt werden sollten, da ihr Akt ein Protest gegen den Gesundheitszwang der Leistungsgesellschaft ist.
Niki widerspricht damit, dass Rauchen ein hohes Fremdschädigungspotential hat und dadurch nicht als legitimer Protest gelten darf.
Christian schlägt umrandete Raucherbereiche wie am Bahnhof vor.
Julia stimmt zu, dass Rauchen problematisch für anwesende Nichtraucher*innen und insbesondere für Familien (Stichwort Familienfreundliche Hochschule) ist und diese dadurch z.B. nicht ins Casino können.
Niki schlägt ein generelles Rauchverbot vor, auf dessen Basis sich die Raucher*innen und nicht der AStA Alternativen überlegen sollen.
Christian und Elvira schlagen vor, die Diskussion in eine AG mit Raucher*innenbeteiligung zu verlegen.
Julia stellt in Frage, ob wir überhaupt die rechtliche Grundlage hätten, um ein generelles Rauchverbot auch für andere Statusgruppen auszusprechen.
Moritz spezifiziert noch einmal, dass es ihn persönlich nur vor den Eingängen stört, da die Gruppen auch den Zugang erschweren.
Andere finden es auch anderswo schwierig, gerade im Mensabereich und an den Haltestellen.

Der AStA diskutiert, was sich Raucher*innen wünschen, wie z.B. einen Unterstand, und beschließt, eine AG zu gründen.

Diese besteht aus Julia, Niki, Niko, Elvira, Rufus, Caro und Moritz, die sich über Beteiligungsmöglichkeiten für Raucher*innen Gedanken machen werden.

Darius bemerkt nebenbei, dass immer noch kein*e Mensa-Beauftragte*r gewählt wurde.

II. Update StuWe: KbD / Investorentreffen

Markus berichtet, dass die Potsdamer Bauinvestor*innen die AStAs der Potsdamer Hochschulen künftig nicht mehr zu ihren Treffen einladen werden, was in der Vergangenheit angeblich sowieso nur aus gutem Willen passiert ist. Wir müssen uns mit dem AStA UP auseinandersetzen, da es wichtig ist, dass wir dabei sind, damit nicht noch mehr private Wohnheime gebaut werden.

Julia sagt, dass der Punkt auf der TO beim Treffen mit der Ministerin am 29.11. steht, sie hält uns auf dem Laufenden.

Peter fragt, warum wir beim Investor*innentreffen dabei sein wollen.

Markus antwortet, dass die Studierenden die zukünftigen Mieter der Investierenden sein werden, diese aber ein furchtbares Bild von ihnen haben.

Potsdam will sich nicht um neue Wohnheime in der Stadt kümmern, da sie zwar das Image einer Universitätsstadt will, aber nicht die Studierenden.

Der AStA muss sich für bezahlbare Wohnungen mit eigenen Küchen und offenen Fenstern einsetzen, im Gegensatz zu den aktuellen Neubauten. Das schlechte Bild stammt offenbar von den FES-Protesten. Nächstes Mal müssen wir diplomatischer vorgehen.

Markus hält uns auf dem Laufenden, aber wir kennen den nächsten Termin nicht.

III. Schließfächer für FB1

Markus fragt, an wen er sich wegen neuen Schließfächern wenden muss.

Aria sagt, dass sie Aufgabe der Fachbereiche sind. Es stehen genug im Keller, nach denen er fragen soll.

c. Studium und Lehre

keine Wortmeldungen

d. Casino, Kultur und Sport

I. Alkoholismus im Casino

Darius erzählt, dass eine Studentin zu ihm meinte, die Casino-AG sollte stärker für Alkoholismus sensibilisiert werden, auch in den eigenen Reihen.

Aria berichtigt die Annahmen über die Selbstversorgung mit Getränken während der Tresenschicht, indem sie sagt, dass nur die alkoholfreien Getränke kostenlos sind, während die Mitglieder für die alkoholischen $\frac{1}{3}$ des Verkaufspreises, also in etwa den Einkaufspreis, zahlen. Die Crew ist angehalten, während der Schicht nicht zu trinken, was aber spät nachts gegen Ende einer Party schon mal vorkommen kann.

Yvo fügt hinzu, dass die Casino-AG intern auf Alkoholismus achtet.

II. Spontanförderung Casino Konzert am 24.11.

Yvo bittet um die kurzfristige Förderung eines Konzertes im Casino.

Weil der Antrag zu spät kommt, wird er abgelehnt, insbesondere im Hinblick auf den erst vor kurzem gefassten Beschluss, die Fristen strenger einzuhalten.

III. Awareness-Beschluss

Bei der VV am 15.11. wurde folgender Beschluss gefasst:

„Die Vollversammlung der Studierendenschaft der FH Potsdam beschließt, dass der AStA sich verpflichtet, Awareness als wichtiges Thema am Campus zu setzen.

Dazu verpflichtet er sich, in Absprache mit dem Casino, Awareness strukturell im Veranstaltungsbetrieb zu verankern und somit aktiv voranzutreiben und Schulungsmöglichkeiten zu organisieren.“

Um diesen durchzusetzen, stellen Elvira, Niki, Darius und Yvo eine Awareness-AG auf. Außerdem werden die Namen an der Mitarbeit interessierter Student*innen gesammelt. (Rosalie Demers, Laura Schleusener, etc.)

Yvo berichtet, dass sich das Casino nicht mehr in Verantwortung sieht, sich weiterhin für das Thema zu sensibilisieren.

Julia bittet die AG, sich noch einmal generell mit Awareness auseinanderzusetzen, sie würde sich für ein solches Team neutrale, externe Personen wünschen.

Die AG beschließt, zuerst ein Konzept zu entwickeln und macht sich über Aufklärungsarbeit und Kampagnen Gedanken. Sie erstattet regelmäßig Bericht an den AStA.

e. Öffentlichkeitsarbeit

I. Kampagne Urabstimmung/Nachwahlen

Niko sagt, dass die Nachwahlen schon in wenigen Wochen stattfinden, und fragt, wie sich die anderen die Kampagne vorstellen könnten? Dabei liegt der Fokus aber auf der Urabstimmung.

Der AStA beschließt, eine Urabstimmung zum Semesterticketvertrag durchzuführen. (10/0/0)

Niko fragt weiter, welches Format die Kampagne haben soll, und ob wir zwei unterschiedliche haben wollen.

Eingebrachte Ideen sind ein Kettenbrief, 100 Bobbycars zu kaufen oder ein "I WANT YOU"-Poster.

f. Hochschulpolitik

keine Wortmeldungen

g. Internationales

I. Bericht Treffen mit Voegen

Darius erzählt, die Öffnung der FH für internationale Studierende soll über die Fachbereiche erfolgen. Dafür sollen Kurzportraits der Fachbereiche und Mobilitätspläne entworfen werden. Voegen ist inzwischen seltener auf dem Campus, dafür will sich die Internationales-AG wieder häufiger treffen.

Außerdem möchte Darius beim nächsten Treffen mit dem AStA UP über die Sprachkurse reden, da diese momentan nur für Studierende mit einem Zugang zum Online-Portal der Uni Potsdam offen stehen.

h. Gleichstellung, Soziales und politische Bildung

keine Wortmeldungen

TOP 6: SONSTIGES

a. Nachhaltigkeitsinitiative

Aria erzählt, dass die Initiative bereits am Arbeiten ist und Fragen bezüglich einer KickOff-Veranstaltung stellt.

Darius sagt, dass es ja auch die Klimacampus-Initiative gibt, diese aber hauptsächlich im FB3 vertreten ist, und fragt, ob trotz der sehr unterschiedlichen Ideen von Nachhaltigkeit die Möglichkeit einer Zusammenarbeit besteht.

Julia antwortet, dass Erfahrungen aus dem Campus 2.0-Seminar gezeigt haben, dass eine Zusammenarbeit mit Studierenden zu diesem Thema von Seiten des KlimaCampus-Beauftragten Rüdiger Lorenz nur bedingt gewünscht war. Inwiefern sich das geändert hat, wäre zu klären.

b. Vernetzungsinitiative

Darius, Yvo, Niko, Julia und Markus setzen sich für die Vernetzungsinitiative zusammen. Dazu gibt es erstmal nur einen gemeinsamen Slack-Channel.

c. Projektförderrichtlinie

Änderungen können in dem Dokument markiert werden, das Yvo im Slack gepostet hat, bis Aria zur Sitzung am 11.12. wieder da ist.

d. Sitzungsdauer

Darius findet, dass die letzten Punkte auf der Tagesordnung immer sehr eilig bearbeitet werden, und fragt nach dem allgemeinen Durchhaltevermögen, die Sitzungen länger zu halten.

Christian erwidert, dass er lange nach Hause fahren muss und immer früh aufsteht, also lieber früher als später fertig wird, Elvira ist derselben Meinung.

Julia muss Montags arbeiten und stimmt zu. Sie meint, dass die TO einfach früher fertig und besser strukturiert sein sollte, damit wir uns schon vor der Sitzung unsere Zeit und Energie einplanen können.

Niko schlägt vor, die Reihenfolge der Referate zu rotieren, damit nicht immer dieselben zum Schluss kommen.

Elvira kümmert sich um die Digitalisierung der Pinnwand-Kommentare der VV.

TOP 7: ENDE DER SITZUNG

Julia bedankt sich bei den Anwesenden und schließt die Sitzung um 21:01 Uhr.

Für das Protokoll:	Sitzungsleitung:
gez.	gez.
Potsdam, den 20. November 2017	

Abkürzungen:

AG = Arbeitsgruppe

Anm. d. P. = Anmerkung des*der Protokollant*in

BrandStuVe = Brandenburgische Studierendenvertretung

BLRK = Brandenburgische Landesrektorenkonferenz

FES = Campus Friedrich-Ebert-Straße

FB 1 = Fachbereich Sozial- und Bildungswissenschaften

FB 2 = Fachbereich Stadt | Bau | Kultur

FB 3 = Fachbereich Bauingenieurwesen

FB 4 = Fachbereich Design

FB 5 = Fachbereich Informationswissenschaften

FBR = Fachbereichsrat

FHP oder FH;P = Fachhochschule Potsdam

fzs = Freier Zusammenschluss von StudentInnenschaften

KuZe = studentisches Kulturzentrum Potsdam

SKSL = Ständige Kommission für Studium und Lehre

StuRa = Studierendenrat

StuWe = Studentenwerk Potsdam

UP = Uni Potsdam

VV = Vollversammlung

VP = studentische*r Vizepräsident*in